mein Quartier in Donchery an, einem kleinen Orte dicht bei Sedan; er nahm es an, und fuhr, von seinen sechs Franzosen, von mir und von Karl, der mir inzwischen nachgeritten war, geleitet durch den einsamen Morgen nach unserer Seite zu. Vor dem Ort wurde es ihm leid, wegen der möglichen Menschenmenge, und er fragte mich, ob er in einem einsamen Arbeiterhause am Wege absteigen könne, ich ließ es besehen durch Karl, der meldete, es sei ärmlich und unrein; „N'importe" (macht nichts) meinte N., und ich stieg mit ihm eine gebrechliche enge Stiege hinauf. In einer Kammer von 10 Fuß Gevierte, mit einem fichtenen Tische und zwei Binsenstühlen, saßen wir eine Stunde, die Andern waren unten. Ein gewaltiger Kontrast mit unserem letzten Beisammensein, 67 in Tuilerien Unsere Unterhaltung war schwierig, wenn ich nicht Dinge berühren wollte, die den von Gottes gewaltiger Hand Niedergeworfenen schmerzlich berühren mußten. Ich hatte durch Karl Offiziere aus der Stadt holen und Moltke bitten lassen zu kommen. Wir schickten dann einen der Ersteren auf Recognoszirung aus und entdeckten eine halbe Meile davon in Fresnois ein kleines Schloß mit Park. Dorthin geleitete ich ihn mit einer inzwischen herangeholten Eskorte vom Leib-Kürassier-Regiment, und dort schlossen wir mit dem französ. Obergeneral Wimpfen die Kapitulation, vermöge deren 40—60,000 Franzosen, genauer weiß ich es noch nicht, mit Allem, was sie haben, unsere Gefangenen wurden. Der vor- und gestrige Tag kosten Frankreich 100,000 Mann und einen Kaiser. Heute früh ging Letzterer mit allen seinen Hofleuten, Pferden und Wagen nach Wilhelmshöhe Kassel ab. Es ist ein weltgeschichtliches Ereigniß, ein Sieg, für den wir Gott dem Herrn in Demuth danken wollen, und der den Krieg entscheidet, wenn wir auch letzteren gegen das kaiserlose Frankreich noch fortführen müssen. Ich muß schließen. Mit herzlicher Freude ersah ich heut aus Deinen und Maria's Briefen Herberts Eintreffen bei Euch. Bill sprach ich gestern, wie schon telegraphirt, und umarmte ihn Angesichts Sr. Maj. vom Pferde herunter, während er stramm im Gliede stand. Er ist sehr gesund und vergnügt. Hans und Fritz Karl sah ich, beide Bülow bei 2 G. Dr. wohl und munter. Leb wohl, mein Herz. Grüße die Kinder. Dein v B." — Es ist ein Brief, der seinem Verfasser auch nach dem Geständniß der Feinde zur größten Ehre gereicht. So bemerkt der Figaro selbst: „Der Verfasser nimmt weder für sich, noch für Andere den Ruhm des Sieges in Anspruch. Eben so frei von Charlatanismus, wie von leidenschaftlicher Hinreißung, hat er weder Begeisterung, noch Verachtung; weder ein Wort des Ruhmes für die Seinigen, noch ein Wort des Spottes über den Feind findet sich in seiner Feder. Alles hat Gott gethan; Gottes Hand hat Alles zerbrochen, was gefallen ist. Dieselbe Zurückhaltung über die Consequenzen des Sieges. Der erste Gedanke, welcher dem Staatsmanne kommt, ist der, daß der Krieg beendet sei; seine eventuelle Fortsetzung wird nur hypothetisch und in zweiter Linie erwähnt. Der prunklose Brief des Grafen Otto v. Bismarck ist das Bild eines Charakters, und dieser Charakter ist derjenige einer ganzen Race. Als Parallele dazu denke man sich den Brief, welchen ein Franzose in gleichem Falle geschrieben haben würde, wenn die Vorsehung uns, statt unserer grausamen Niederlagen solche Siege gewährt hätte." Ebenso urtheilt der Temps: „Der Reichskanzler kann sich über die Veröffentlichung des Briefs nicht beklagen, der ihn in einem günstigen Lichte zeigt Bismarck zeigt sich hier als guter Gatte, guter Vater, guter Verwandter und frei von Ueberhebung im Siege."

Trouville den 10. August. Es haben hier die Experimente mit neuen Kanonen stattgefunden. Thiers und General Cissey wohnten denselben bei.

Spanien.

* Aus St. Sebastian vom 6. August meldet ein Telegramm der Londoner „Times": Es fanden zwei Attentatsversuche auf den König Amadeus statt. Zwei verdächtige Personen wurden verhaftet. Der König, um dem Volk einen Beweis des Vertrauens zu geben, machte einen Spaziergang ohne Begleitung, wo er mit Hochrufen begrüßt wurde.

England.

London den 10. Aug. Das Parlament wurde heute um 2 Uhr durch eine Commission geschlossen.

London den 10. August. Alle heutigen Wochenblätter begrüßen übereinstimmend die Zusammenkunft der drei Kaiser in Berlin als eine Bürgschaft des Friedens.

* Die Ex-Kaiserin Eugenie bereist gegenwärtig in Begleitung ihres Sohnes das schottische Hochland. Am 3. August befanden sich die beiden Reisenden wie wir dem Ordre entnehmen, in Inverary am Loch Finn und besichtigten das dortige Schloß und den Park des Herzogs v. Argyll; dann setzten sie in 4spännigem Wagen die Fahrt über Dalmally und Lod-Awe nach Oban fort. Die Kaiserin führt, wie in den Zeiten ihres Glückes, wenn sie inkognito reiste, dem Namen einer Gräfin v. Pierrefonds. Napoleon III. ist von Chislehurst nach dem Badeorte Bognor an der Südküste von England abgereist.

Land- & Volkswirthschaftliches.

Das Glycerin und die Theerfarben. Von Ferd. Springmühl. Die Fähigkeit des Glycerins, die Farbstoffe und speziell sämmtliche Anilinfarben mit einer Leichtigkeit aufzulösen, wie der Alkohol und das Wasser es meist nicht zu thun vermögen, legte die Idee nahe, aus einem Glycerinbade zu färben. Versuche, welche der Verf. mit Wolle, Seide und Baumwolle in dieser Hinsicht angestellt hat, lieferten mit allen Theerfarben gute Resultate; das Färben im Glycerinbade bewirkt ein Festhaften des Farbstoffes an der Faser, wie es sonst nicht erzielt wird. Die Frage jedoch, ob die Anwendung des Glycerins rentabel sei, kann bei dem Preise desselben von 10 bis 13 Thlr. pro Centner nicht bejaht werden. Der Verlust an Glycerin besteht in dem Theile, welcher durch das Spülen nach dem Färben verloren geht; das Glycerin des Bades selbst ist, wenn man keine Beizen vor dem Färben anwendet — diese sind bei Anwendung des Glycerins in vielen Fällen entbehrlich — unbeschränkt lange brauchbar und wird nach dem Ausfärben nur mit neuem Farbstoff beschickt, der sich sehr leicht auflöst.

Vergleichende Versuche, bei denen gleiche Farbstoffmengen einerseits in Glycerin und andererseits in Wasser gelöst und aus beiden Bädern bei derselben Temperatur gleiche Wollen und Seidenstücke ungebeizt gefärbt wurden, ergaben, daß die in Glycerin gefärbte Probe stets lebhafter und besonders bei der Seide glänzender war, als die in Wasser gefärbte. Steigert man die Temperatur des Glycerinbades über den Siedepunkt des Wassers, so wird eine noch bessere und fester haftende Farbe erzeugt.

Wenn auch das Färben direkt aus Glycerin zu theuer ist, so dürfte doch die Anwendung des Glycerins statt des Alkohols als Auflösungsmittel für Anilinfarben zweckmäßig sein. Ein Zusatz von Glycerin zum Wasser des Färbebades erhöht dessen Siedepunkt, was namentlich bei den Jodfarben von Nutzen ist, und bewirkt ein leichteres Anhaften des Farbstoffes an der Faser, was besonders auffallend an der Baumwolle wahrzunehmen ist. Die Wirkung der Mordants wird durch einen Glyceringehalt des Färbebades in keiner Weise beeinträchtigt, vielmehr begünstigt. Während ein Theil des zum Lösen des Farbstoffes angewendeten Alkohols durch die Hitze des Bades sich verflüchtigt, bleibt alles Glycerin selbst bei kochendem Wasser in Lösung und der gelöste Farbstoff wird nicht gefällt.

Marktbericht
der
Württemb. Hopfenhalle in Nürnberg
am 8. August 1872.

Die vergangene Woche hatte ein etwas lebhafteres Geschäft, jedoch einen abermaligen Preisrückgang aufzuweisen, was in Erwartung der nahe bevorstehenden guten Ernte-Aussichten nicht anders kommen konnte, und nur dem Umstande, daß die Vorräthe aufs Aeußerste reduzirt sind, ist es zu danken, daß wir noch immer verhältnißmäßig sehr gute Preise haben.

Für Prima Württemberger wurden fl. 130 in einzelnen Ballen erzielt und einige Ballen guter verpackter Waare für fl. 120—25 abgesetzt.

Die ersten Ballen neuer Waare, welche schon bei Beginn dieser Woche hätten eintreffen sollen und durch die nasse Witterung zurückgehalten wurden, werden Anfangs der nächsten Woche eintreffen.

Fruchtpreise.

Winnenden den 8. Aug. Kernen 8 fl. 1 kr. Dinkel 5 fl. 17 kr. Haber 3 fl. 58 kr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 20 kr. Mischling 1 fl. 50 kr., Roggen 1 fl. 42 kr. Ackerbohnen 1 fl. 45 kr., Waizen — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Welschkorn 1 fl. 54 kr., Wicken 1 fl. 30 kr., Kartoffeln 40 kr. 1 Pfd. Butter 28 kr. 1 Bund Stroh 10 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr.

Ulm den 3. Aug. Kernen 8 fl. 7 kr. Waizen — fl. — kr. Roggen 5 fl. 17 kr. Gerste 4 fl. 24 kr. Haber 3 fl. 37 kr.

Rottweil den 3. Aug. Kernen 8 fl. 29 kr. Waizen 7 fl. 54 kr. Dinkel 5 fl. 54 kr. Haber 4 fl. 8 kr., Gerste — fl. kr.

Goldkurs vom 10. Aug.

Preußische Friedrichsd'or	fl. 9 58—59
„ Pistolen . .	9 41—43
Holländische 10fl.-Stücke	9 53—55
Randducaten	5 35—37
20 Frankenstücke . . .	9 22—23
Englische Sovereigns . .	11 49—51
Russische Imperiales . .	9 43—45
Dollars in Gold . . .	2 25—26

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 96. Donnerstag den 15. August 1872. 41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 46 kr., und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 32 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Man abonnirt bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das doppelte 2c.

Revier Weissach.

Sägholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 20. d. Mts.**, Morgens 10 Uhr im Waldhorn in Sechselberg aus dem Ochsenhau, Abth. Seeteich und Rehgehren: 4459 C.' Nadelholz-Sägholz I. Cl. und 5747 C.' dto. II. Cl.

Reichenberg den 12. Aug. 1872.

K. Forstamt.
Bechtner.

Backnang.

Aufstellung eines städtischen Waagmeisters.

Die Bewerber um die Stelle eines städtischen Waagmeisters, dem als Belohnung für seine dießfallsigen Verrichtungen die **Hälfte** der anfallenden Waag- und Lager Gebühren ausgesetzt ist, wollen sich binnen 8 Tagen melden.

Den 9. Aug. 1872.

Gemeinderath.
Vorstand Schmückle.

Eisenschmiedmühle,
Gemeinde Murrhardt.

Liegenschafts-Verkauf.

Gottlieb Wurst, Mühle- und Gutsbesitzer und sein Tochtermann Schäfer Knörzer haben sich entschlossen, je ihr besitzendes Anwesen zu verkaufen.

Dasjenige des Wurst besteht in:

Einem vor 35 Jahren neu erbauten 3stockigten geräumigen Gebäude mit Wohnungen und gut eingerichteter Mahlmühle an der Murr,
Einer dabei befindlichen Sägmühle mit Hanfreibe,
Einer größeren Scheuer mit Stallungen,
Einer kleinen Scheuer mit Stallungen,
Einem Back- und Waschhaus.
12³/₈ Morgen Gärten, Aecker und Wiesen bei den Gebäulichkeiten,
4 Morgen 24 Ruthen gutbestockten Waldungen, theilweise mit haubarem Holz.

Zu diesem Areal können nach dem etwaigen Wunsch des Käufers von Wurst noch weiter
40 Morgen Aecker, Wiesen und Waldungen, letztere theilweise mit haubarem Holz
auf der angrenzenden Markung Fornsbach, auch in der Nähe der Gebäude gelegen, erworben werden.

Der Besitzer sieht sich Kränklichkeit halber zu dem Verkauf seines Anwesens gezwungen und kann solches einem Geschäftsmann mit Recht empfohlen werden, da dasselbe an den Staatsstraßen nach Gaildorf-Hall und Welzheim-Gschwend liegt, und bei dem in sicherer Aussicht stehenden Bau einer Murrthal-Eisenbahn in die Nähe der Bahnlinie und einer Haltstation zu liegen kommt; da durch die nachhaltige Wasserkraft mit Mühle und Sägmühle ziemlich viel geleistet, das erforderliche Sägholz in der Nähe erworben und mit der Waare guter Absatz sich verschafft werden kann; da die mit einer großen Zahl von Obstbäumen der Straße entlang bepflanzten Wiesen jährlich einen ansehnlichen Obstertrag liefern, so daß über das Getränkebedürfniß jährlich noch ein ansehnlicher Theil verkauft werden kann; da in einer der Waldparcellen ein großer, ergiebiger Steinbruch mit Werksteinen vorhanden ist.

Dasjenige des Knörzer, in der Nähe des Wurst'schen gelegen, besteht in:

Einem 2stockigten Wohnhaus,
Einer vor einigen Jahren gut gebauten großen Scheuer mit Schaf- und Rindviehstallungen,
19⁴/₈ Morgen Gärten, Aecker und Wiesen und
3⁶/₈ Morgen Waldungen.

Auf diesem Anwesen wurde bisher Rindvieh- und Schaf-Zucht betrieben und kann nach seiner günstigen Lage hiezu und den bestehenden Einrichtungen empfohlen werden.

Zur Verkaufsverhandlung ist Tagfahrt auf

Dienstag den 20. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmt und können Kaufsliebhaber die Anwesen inzwischen einsehen.

Dieselben werden auf den bemerkten Tag auf das Rathhaus in Murrhardt eingeladen und wollen unbekannte mit Prädikats- und Vermögenszeugniß sich versehen.

Den 5. August 1872.

Rathsschreiberei.

Wüstenroth.

Vieh- u. Krämermarkt betreffend.

Mit Genehmigung der hohen Kreisregierung wom 24. November 1871 wird im hiesigen Ort am letzten Dienstag des Monats August jeden Jahres ein

Vieh- & Krämermarkt

abgehalten werden. Derselbe findet erstmals am

Dienstag den 27. Aug. d. J.

statt, zu dessen zahlreichem Besuche mit dem Anfügen hiemit eingeladen wird, daß sich die seitherigen 3 Märkte stets einer schönen Frequenz zu erfreuen hatten.

Den 12. Aug. 1872.

Orts-Gemeinderath.
Vorstand: Hoch.

Unterweissach.

Öhmdgras-Versteigerung.

Samstag den 17. dieß,
Morgens 7 Uhr,

wird auf hiesigem Rathhaus das Oehmd- und Nachgras von ca. ¹/₄ Morgen Grasgarten in der Immenhalde im Aufstreich verkauft.

Den 14. Aug. 1872.

Kaufmann **Stütz**'s Wittwe.

Backnang.

Auktion.

Unterzeichneter verkauft am

Samstag den 17. August,
Vormittags 9 Uhr,

gegen gleich baare Bezahlung folgende Gegenstände:

2 Kleiderschränke,
1 Kommödle,
2 Bettladen,
eine Kinderbettlade,
ein Faß, 2 Eimer 6 Imi haltend,
ditto mit 13 Imi, noch neu,
Stühle,
Tische,
über ein Meß buchenes Holz und Reisach,

sowie noch viele andere Gegenstände.

Liebhaber werden in meine Wohnung freundlich eingeladen.

Carl Richter, Weißgerber.

Sulzbach.

Geld-Antrag.

150 fl. Pflegegeld sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Fr. Strohmaier, Bäcker.

Sauerhof bei Lippoldsweiler.

Zum Ueberwintern

von 150—200 Stück Schafen hat Stallung und 100 Centner Futter

Jakob Hohlmaier.

Droschken- und Pferdegeschirr-Verkauf.

Eine zweispännige sehr gut erhaltene, sowie eine ein- und zweispännige Droschke, letztere mit Bock zum Abschrauben, und ein Paar fast neue russische Pferdegeschirre werden verkauft.

Von wem? sagt die Redaktion

Rietenau.

Sonntag den 18. August findet

Musik

in meinem Bade statt.

L. Fischer, Badinhaber.

Murnau (Oberbayern).

Für Gerbereien.

Der Unterzeichnete empfiehlt **Fichtenloh**, fein gemahlen, bester Qualität, à Zollzentner fl. 1. 42. franco Waiblingen.

Ch. Kerler,
Lohhandlung.

Backnang.

Ich suche 2 tüchtige

Gerbergesellen

bei guter Bezahlung.

Louis Schweizer.

Backnang.

Preisermäßigung.

Ueber die jetzige starke Verbrauchszeit verkaufe ich **reines wohlschmeckendes Sodawasser** zu ermäßigtem Preise, worauf ich namentlich Wiederverkäufer aufmerksam mache.

Robert Eisenbeiß
zur obern Apotheke.

Backnang.

Ein freundliches heizbares Zimmer

mitten in der Stadt ist sogleich zu vermiethen. Auskunft ertheilt

die Redaktion.

Backnang.

2 tüchtige

Lohknechte

werden gegen guten Lohn gesucht von

Gebr. Häußer.

Backnang.

Verlorenes.

Von Backnang bis Sulzbach ist ein Feuerwehr-Seil verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, es gegen Belohnung abzugeben bei

Wagner **Beck.**

Backnang.

Arbeiter-Gesuch.

3 tüchtige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei

Friedrich Stelzer, Schuhmacher.

Backnang.

Eine Mostpresse

mit 2 hölzernen Spindeln hat zu verkaufen

Chr. Hiller's Wittwe.

Gypserrohre & Cement

sind wieder eingetroffen und verkauft billigst

Ludwig Bäurle in Marbach.

1867. **1867.**

Die als

probates Hausmittel

gegen Husten, Verschleimung 2c. rühmlichst bekannten

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

in Original-Paqueten à 14 kr. stets vorräthig in

Backnang bei **L. W. Feucht**; Oppenweiler bei **Louis Schäffer**; Sulzbach bei **Joh. Huber & J. Nick**; Murrhardt bei **C. F. Stähle**'s Wittwe; Rudersberg bei Apoth. **W. Bilfinger**; Winnenden bei **C. F. Glock.**

Die bedeutenden Erfolge, welche durch vereinigte Geldmittel an der Börse erzielt werden, veranlaßten mich zur Errichtung eines

Consortiums zur Betreibung von Börsengeschäften

in Staatspapieren, Eisenbahn- und Bankaktien

für welches ich, auf langjährige Erfahrung gestützt, die Leitung der Geschäftsoperationen zu übernehmen mich verpflichte. Das Gesammt-Kapital aller Betheiligten dient laut Prospekt zu $^3/_4$ Theilen als Betriebsfond, während $^1/_4$ Theil in

Prämien-Anleihe-Obligationen von 30 verschiedenen der renommirtesten Prämien-Anleihen

angelegt wird, welche zu Gunsten des Gesammt-Consortiums spielen.

Die Betheiligung zu diesem höchst nutzenbringenden Unternehmen, wovon Prospekte auf Verlangen gratis und franco von mir versandt werden, geschieht mittelst direkter Anzeige an mich und Einsendung von

10% = Thlr. 10 oder fl. $17^1/_2$ für jeden Antheil von Thlr. 100 oder fl. 175. —

bis zum 20. August d. J.

an welchem Tage die Subscription geschlossen wird.

Sigmund Heckscher,
Bank- & Wechselgeschäft in Hamburg

Amerikanische Gicht-Salbe,

bei **allen rheumatischen und gichtischen Uebeln** als: **Rückenmarks-Leiden, Gliederreißen, nervösem Zahnweh, Ohrenreißen** 2c. angewandt, wirkt sofort zertheilend und schmerzstillend und beseitigt das Uebel schnell und sicher.

Dieselbe ist zu haben bei

Julius Schmückle in Backnang.
Eduard Finck in Murrhardt.

Es hat sich ein

junger Hund (Windhund)

rothgelb, weiß am Hals, verlaufen. Der Besitzer wolle ihn abgeben im **Bad in Rietenau.**

Vor Ankauf wird gewarnt.

Backnang.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiemit bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich mich hier als Zimmermann niedergelassen habe, und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Zimmermann **Wiedmaier**,
wohnhaft bei Heinrich Weidle
in der obern Vorstadt.

Backnang.

Ofenrohre,

Kesselrohre und Luftheizungen

fertigt schön und billig

Karl Störzbach, jr.
Flaschner.

Neugefertigte

Prozeß-Vollmachten

empfiehlt die

Druckerei des Murrthalboten.

Die dritte allgemeine

Versammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft,*)

welche vom 8.—10. d. M. in Stuttgart tagte und sehr viel Interessantes bot, wurde durch ihren Präsidenten, Hofrath Ecker von Freiburg, mit einem Vortrag über das vorgeschichtliche Schwaben eröffnet. Ihm folgte der Geschäftsführer der gegenwärtigen Versammlung, Professor Dr. Fraas von Stuttgart mit einem Vortrag über das gegenwärtige Schwaben. Das heutige Schwaben besteht nach ihm mit seinen nahezu 1,900,000 Seelen zu $^7/_8$tel aus Abkömmlingen des ehemaligen Schwabenstammes; die Blondköpfe des römischen Schriftstellers Tacitus seien freilich fast nur noch auf der Alb zu finden; nur nach dem Landvolke noch ließen sich Unterschiede mit schärfer hervortretenden Merkmalen aufstellen. Nach geistigen, sprachlichen und körperlichen Unterscheidungszeichen seien fünf verschiedene Arten von Schwaben zu unterscheiden: der Schwarzwälder, der Gäubauer, der Remsthäler, der Aelbler, der Oberschwabe.

Der Festsaal des Polytechnikums, in welchem die Verhandlungen stattfanden, war meistens mit Schädeln geziert, deren etwa 80 zu einer Gruppe vereinigt waren. Es war eine Sammlung, die aus unseren Tagen bis ins graue Alterthum reicht. Diese Gruppe schloß ab mit dem Skelett eines Höhlenbären. Daneben sah man das Modell eines Pfahlbauten-Dorfes (eines in einem See auf eingeschlagenen Pfählen (Baumstämmen) erbauten Dorfes), das in einem heißen Sommer einen gar nicht so üblen Aufenthalt geboten haben mag; ferner alte Waffen, die Funde aus Höhlen, aus Torf-Mooren u. s. w.

Prof. Dr. v. Luschka von Tübingen eröffnete die Reihe der wissenschaftlichen Vorträge mit einer Demonstration über Mikrokephalie, d. h. über die Verkümmerung des Menschen in der Ausbildung von Gehirn und Schädel. Er zeigt das Gehirn und den Schädel eines in der Anstalt zu Stetten im Remsthal an der Schwindsucht gestorbenen, völlig blödsinnigen Mädchens von 18 Jahren, welches auf einer so niederen Stufe der Entwicklung stand, daß es kaum die Worte „Vater" und „Mutter" lallen konnte und nicht wußte, was es mit „Ja" oder „Nein" ausdrückte. Das unglückliche Geschöpf war zwar im Ganzen gutmüthig und folgte etwa wie ein Hund, dennoch war es zum Jähzorn geneigt, von dem es häufig, und ohne daß ein äußerer Anlaß immer bemerkbar war, ergriffen wurde; dann entwickelte das körperlich kräftig gebaute Mädchen eine Riesenkraft. Es ergriff z. B. einen Stuhl, einen Tisch am Bein und schleuderte ihn gegen die Wand. In einer jener lichtvollen Darstellungen, durch welche die Vorträge des Herrn v. Luschka selbst für den Laien so anziehend werden, zog derselbe nun eine Parallele zwischen dem normalen und dem von ihm vorgezeigten anormalen Gehirn. Der Schluß seiner Ausführung ging dahin: das anormal kleine Gehirn sei nicht etwa, wie Professor Carl Vogt in Genf behauptet, ein Rückfall zum Affenthum, sondern eine stehengebliebene Entwicklung, eine Hemmung der Bildung. — Carl Vogt, der sofort das Wort ergriff, folgte dem Vorredner in seinen Schlußfolgerungen bis zu diesem Punkte; aber, sagt er, er gehe einen Schritt weiter; der in der Bildung gehemmte menschliche Organismus kehre zu den früheren in der Art dagewesenen Bildungen zurück, und daher komme die unverkennbare Aehnlichkeit des vorliegenden Gehirnes mit dem der Affen und zwar des Orangutangs und des Chimpansen. — Andere Ansichten stellten Virchow, Professor Schaafhausen von Bonn, Dr. Jäger von Stuttgart auf, ohne daß aber die Debatte mit einer Abstimmung und Beschlußfassung geschlossen worden wäre.

Am folgenden Tag haben sich die Ausstellungsgegenstände durch eine zahlreiche Sammlung von Darstellungen des Photographen Dammann aus Hamburg vermehrt. Die Abbildungen zeigten Typen von asiatischen, afrikanischen und australischen Völkern. Von ganz besonderem Interesse waren drei Typen einer eigenthümlichen Species behaarter Individuen, die von dem Reisenden und Naturforscher Verrini auf der Insel Borneo, in ziemlich wildem Zustande mitten unter Orangutangs angetroffen wurden. Jene menschliche Wesen haben fast das Aeußere, und allem Anscheine nach haben sie sich auch die Sitten der Orangutangs in einer Weise zu eigen gemacht, daß sie es Niemand übel nehmen dürfen, wenn sie mit den Affen verwechselt werden. — Nachdem über die Erfolge der im vorigen Jahre gestellten Anträge berichtet worden war, trägt Prof. Lucä von Frankfurt über die Schädelmessungen an Raubthieren, an Hausthieren, an Thieren mit vegetabilischer Nahrung vor, und zieht Parallelen zwischen diesen Schädeln und dem des Menschen. Oberstudienrath v. Haßler berichtet über die im Oberamt Geißlingen am südlichen Rande der Alb gemachten Funde aus Reihengräbern; diese umfassen ein Zeitalter von 800 bis 1000 Jahre; es fanden sich ganz eigenthümliche Schmuckarbeiten, eine nie gesehene Art von Niello. Möge es ihm, sagte Redner, Gott verzeihen, wenn er da den Schmuck seiner eigenen Ahnfrau aus dem Grabe geraubt.

Am dritten Tage war die Ausstellung wieder bereichert worden durch einen Schädelmeß-Apparat, geeignet, einen entfleischten Schädel festzuhalten; sowie durch einen Kopfmeß-Apparat, — mit diesem war ein Hutmacher so freundlich auszuhelfen —, ein Instrument, mit dem die Grundform jedes Kopfes auf's allergenaueste angegeben wird. — Nachdem das Budget der Gesellschaft für kommendes Jahr festgestellt worden, erhält Virchow das Wort, um über die „Raçe prussienne" des Franzosen Quatrefages zu reden. Dieser wollte nämlich den Beweis führen, daß die deutsche Bildung ein Werk der Einwanderung von Franzosen sei. Das Edict von Nantes (erlassen im Jahr 1598) habe 100,000 Franzosen nach Deutschland vertrieben und von da an datire die Hebung Deutschlands. Virchow weist die vollständige Bodenlosigkeit der Beweisführung des Franzosen nach und bemerkt gelegentlich: in Deutschland seien früher die Langköpfe (Dolichokephalen) vorherrschend gewesen, bis in die neuere Zeit haben diese sogar für Begabter gegolten als die Kurzköpfe (Brachykephalen); die neuesten Forschungen haben aber den Beweis geliefert, daß das Gehirn der Brachykephalen ein größeres Volumen und eine reichere Entwicklung biete, als das des Dolichokephalen. — Nachdem noch Prof. Reißner aus Dorpat einige Bemerkungen über die Einwohner von Esthland und Finnland gemacht, gibt sodann Obermedicinalrath Dr. von Hölder einige Aufklärung über die von ihm aufgestellte Schädelsammlung. Er sagt: Die in den Gräbern von der Völkerwanderung bis auf Karl den Großen gemachten Funde weisen fast ausnahmslos Dolichokephalen nach; von da bis auf die neueste Zeit gewinnen die Brachykephalen immer mehr an Raum. In Württemberg ist das etwa so: das Verhältniß zwischen den Brachykephalen und den Dolichokephalen stellt sich wie 2 zu 1; es unterliegt keinem Zweifel, daß diese beiden Unterschiede nicht zufällig sind, sie repräsentiren vielmehr zwei verschiedene Species von Menschen. Am deutlichsten tritt dieß beim weiblichen Geschlechte hervor; die Dolichokephalen sind blond und blauäugig, die Brachykephalen Schwabenmädchen sind brünett, Das Gehirn des Brachykephalen ist reicher entwickelt, krauser in der Structur. Eine Unterscheidung innerhalb Europa's nach deutschen, französischen, italienischen Schädeln u. s. w. sei unhaltbar; allerdings werde man noch längere Zeit von keltischen, finnischen u. s. w. Schädeln reden; wahrscheinlich aber nur so lange, bis die vergleichende Anatomie zu positiven Resultaten geführt. In dieses Gebiet gehöre die Frage von der Schädellehre: erst wenn man da positive Resultate erzielt, könne man die Untersuchung der historischen Seite der Sache wieder aufnehmen. Von deutschen Schädeln zu reden, sei wegen des Mangels einer genaueren Abgrenzung unthunlich; man könnte vielleicht von Zollvereins- oder jetzt von deutschen Reichsschädeln reden. Die Böhmen nehmen die Brachykephalen als czechisch für sich in Anspruch; das werden wahrscheinlich auch die Polen thun. — Nachdem noch Prof. Lucä seine Schädel-Winkel-Meßmaschine erklärt, und sodann Prof. Dr. Fraas eine Menge von Schädel-Umfängen gemessen, ergriff der Vorstand der Gesellschaft, Hofrath Ecker, das Wort, um die Versammlung zu verabschieden. Allerdings, sagte er, sei es nicht gelungen, eine der gestellten Aufgaben ganz zu lösen; aber die Mitglieder der Versammlung haben in dreitägiger Berathung vielseitige Anregung empfangen. Er dankte dann dem Vorstand des Polytechnikums für die Ueberlassung des Saales, dem Geschäftsführer Prof. Fraas für die einsichtige Lösung seiner Aufgabe, und hofft, daß sich die Theilnehmer der Versammlung kommendes Jahr wieder wohl in Wiesbaden zusammenfinden mögen.

Der nächste Tag wurde dem Besuch der Höhle Hohlenfels bei Schelklingen O.-A. Blaubeuren gewidmet, welche in vorhistorischen Zeiten nach dem Urtheil von gelehrten Sachverständigen von Urmenschen bewohnt wurde und die bereits einen erklecklichen Beitrag zur Ausstattung der Ausstellung der Versammlung geliefert.

*) Anthropologie heißt: Naturlehre über Körper und Geist des Menschen.

Amtliche Nachrichten.

* Artikel 15. Ziffer 2. des Gesetzes vom 27. Dez. 1871, betreffend Aenderungen des Polizeistrafrechts bei Einführung des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich, bestimmt: „Mit Geldstrafe bis zu 10 Thaler oder mit Haft bis zu 8 Tagen wird bestraft, wer den Vorschriften in Betreff der Beherbergung von Ortsfremden, des Ausweises über Staats- und Gemeinde-Angehörigkeit beim Anzuge in eine Gemeinde, der Anzeige von Wohnungsmiethen oder von dem Eintritte von Dienstboten, Lehrlingen, Gewerbegehilfen oder Arbeitern entgegenhandelt." In Folge hievon wurde nach dem Staatsanzeiger vom 14. Aug. am 6. d. M. eine königliche Verordnung erlassen, worin vorgeschrieben ist, daß 1) Wirthe, welche Gäste beherbergen, verbunden sind, über die bei ihnen übernachtenden Personen fortlaufende Verzeichnisse (sog. Nachtbücher) zu führen, die der Ortspolizeibehörde vorzulegen sind; 2) innerhalb 8 Tagen bei der Ortsbehörde anzumelden ist: a) von neu in ein Ort ziehenden Personen ihr Aufzug 2c., b) von Dienstherrschaften und Gewerbeinhabern der Eintritt neuer Dienstboten, Lehrlingen, Gehilfen oder Arbeitern, c) von Vermiethern von Wohnungen, Wohngelassen und Schlafstellen der Einzug ihrer Miether.

Tagesereignisse.

Deutschland.

* Das am letzten Sonntag und Montag in Hall stattgefundene Feuerwehrfest nahm einen sehr günstigen Verlauf. Zum ersten Mal wohnte den Verhandlungen ein Vertreter der Regierung an, welcher die Mittheilung machte, daß die Regierung in der Person des Stadtbaumeisters Großmann von Eßlingen einen Feuerlöschinspektor aufgestellt habe, um die einzelnen Feuerwehren zu berathen. Den Schluß des Festes bildete der Besuch der Saline Wilhelmsglück, welche zu diesem Zweck beleuchtet war.

* Ein gutes Geschäft machten die Herren Foucquet und Franz in Stuttgart. Dieselben erkauften ein Fabrikanwesen in Rottenburg, das den früheren Besitzer auf etwa 70,000 fl. zu stehen gekommen, um 18,000 fl.; verkauften dagegen ihr Stuttgarter Anwesen (untere Neckarstraße Nr. 168), das sie seiner Zeit für ca. 30,000 fl. erwarben, für die Summe von 140,000 fl

München den 13. Aug. Der Kronprinz des Deutschen Reiches, welcher gestern Nachts kurz nach 10 Uhr hier eintraf, ist heute Morgens 6¾ Uhr nach Hohenschwangau abgereist. In seiner Begleitung befinden sich General Blumenthal und Oberlieutenant Mischke.

Kaiserslautern den 12. Aug. Die Deutsche Kaiserin traf gestern Nachmittags hier ein, besuchte die pfälzische Industrieausstellung, wo sie 2 Stunden verweilte, toastete bei dem Diner (Essen) auf den König von Bayern und hielt vor der Abfahrt eine Ansprache an das versammelte Komite, worin sie die Dankbarkeit gegen die Pfalz für die Leistungen während des Krieges, sowie die Freude ausdrückte, daß die Pfalz sich so schnell erholt habe. Um 8 Uhr Abends reiste die Kaiserin nach Konstanz weiter.

Straßburg den 10. Aug. Unter der kath. Geistlichkeit des Elsaßes circulirt gegenwärtig zur Unterschrift ein vom Bischof ausgehender Protest gegen die Ausführung des Jesuiten Gesetzes, der mit den Worten schließt: „Mit Entrüstung protestiren wir gegen die Ausführung eines Gesetzes, das 200 Millionen Katholiken in ihrem innigsten und heiligsten Gefühl kränkt und verletzt." Die Wühlerei gegen die Gesetze des Staats tritt hier so ungenirt auf, daß man annehmen muß, es handle sich dabei weniger um einen Protest, als um eine Provokation.

Bischweiler (Elsaß) den 6. Aug. Seit einigen Tagen herrscht hier allgemeine freudige Aufregung. Eine Gesellschaft deutscher Bankiers u. Fabrikanten kauft an Fabriken, was zu kaufen ist, und hat bis heute 6, darunter ein Paar der bedeutendsten (eingegangenen) Fabriken erworben; andere Ankäufe stehen noch bevor So sieht man denn der nächsten Zukunft hier mit der Hoffnung entgegen, daß die Wiederaufnahme der Fabrikthätigkeit uns auch unsere fleißigen, zumeist wegen Mangel an Arbeitsverdienst ausgewanderten Arbeiterfamilien zurückführen und daß Bischweiler bald wieder seinen früheren Rang unter den elsäßischen Fabrikstädten einnehmen wird.

* Zum bevorstehenden Juristentage in Frankfurt ist ein Antrag des Advokaten Jacques in Wien eingebracht worden, der also lautet: „Der deutsche Juristentag spricht als seine Ueberzeugung aus: Die Herstellung eines gemeinsamen Wechselrechts aller europäischen Staaten, sowie der Vereinigten Staaten von Nordamerika entspricht dem heutigen Stande der Wissenschaft und ist ein Bedürfniß des internationalen Handelsverkehrs und Kredits. Der Juristentag beauftragt seine ständige Deputation, eine Denkschrift in diesem Sinne an die kaiserlichen Regierungen von Deutschland und Oestreich zu dem Ende zu richten, damit durch die Initiative derselben die Einsetzung eines internationalen Delegirten-Kongresses und die Durchführung der Kodifikation des gemeinen Wechselrechts erzielt werden möge." Die ständige Deputation des Juristentags hat den Geh. Justizrath Borchert in Berlin zum Referenten über den vorstehenden Antrag ernannt.

* Wie preußische Blätter melden, wäre im preußischen Kultusministerium in Anregung gebracht worden, ob das von Minderjährigen abgelegte Klostergelübde mit den Bestimmungen des § 239 des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich in Einklang zu bringen sei. Es ist der Vorschlag gemacht worden, periodisch wiederkehrende Revisionen in den Klöstern vorzunehmen und sämmtliche Mitglieder geistlicher Orden erklären zu lassen, ob sie sich noch an das von ihnen abgelegte Gelübde gebunden halten, oder ob sie durch irgend einen Einfluß an dem Ausscheiden aus dem Kloster verhindert werden.

Bonn den 10. Aug. Gestern Vormittag wurde den dahier ansässigen Jesuiten durch die zuständige Behörde eröffnet, daß ihre segensreiche Wirksamkeit auf kirchlichen und andern Gebieten künftig nicht mehr geduldet werden könne.

Schweiz.

Bern den 9. Aug. Ein Jakob Rohrer von Ostermundigen hat sich von Nordamerika aus an die hiesige Regierung mit der Bitte gewendet, einen Andreas Burkhalter von Hasle ausfindig zu machen, damit er demselben die ihm gehörende Geldsumme zurückerstatten könne, welche er im Jahre 1824 unrechtmäßiger Weise mit sich nach Amerika genommen; er habe das Geld bei der Auswanderung sehr nöthig gehabt dasselbe habe ihm während der 48 Jahre gute Dienste geleistet, er sei nun 84 Jahre alt und wünsche sein Unrecht durch Abtragung der Schuld an Burkhalter oder seinen Erben wieder gut zu machen.

Bern den 12. August. Heute Nacht um 1½ Uhr brach in der Spinnerei von Graffenried und Henggeler in der Felsenau bei Bern Feuer aus. Dasselbe griff so rasch um sich, daß Morgens 5 Uhr das ganze Fabrikgebäude, welches 22 Firsten zählt u. 5 Incharten überdachte, eine Ruine war. Der Schaden beträgt mehrere Millionen, und hunderte von Arbeitern sind plötzlich verdienstlos.

England.

London den 10. Aug. Die Thronrede, mit welcher das Parlament geschlossen wurde, erkennt die Thätigkeit des Parlaments an und hebt die Befriedigung der Regierung über die Beilegung der Alabamaangelegenheit hervor. Die Regierung sei hoch erfreut über den aus freien Stücken erfolgten, Englands Ansichten durchaus entsprechenden Ausspruch der Schiedsrichter. Die den politischen Theil des Washingtoner Vertrags bildenden Fragen seien kein weiteres Hinderniß einer vollständigen Eintracht der beiden verwandten Nationen. Die Thronrede erwähnt bezüglich des französischen Handelsvertrages, daß Frankreich neuerdings den Wunsch eines weiteren Meinungsaustausches angedeutet habe. Die Königin werde hierbei die gerechten Ansprüche der britischen Unterthanen aufs Ernstlichste wahren, bei zukünftigen Unterhandlungen aber auch von den freundschaftlichen Gefühlen, welche so lange beide Länder verbunden, ebenso, wie von der Ueberzeugung der moralischen und materiellen Vortheile, die durch den freien Verkehr derselben erreichbar sind, geleitet sein Die Thronrede spricht sich mit Befriedigung über den Abschluß des Auslieferungsvertrages mit Deutschland, sowie über die neuerdings getroffenen Maßregeln zur wirksamen Unterdrückung des ostafrikanischen Sklavenhandels aus, zählt mit Anerkennung die zustandegekommenen Landesgesetze auf, hebt die Ruhe und das Wachsen der Wohlfahrt Irlands hervor und fordert schließlich das Parlament auf, mit der Königin Gott für die Gnade, die über das Land gewaltet, zu danken und dessen Gnade auch für ferner zu erflehen.

Rußland.

Petersburg den 7. August. Der russische Kaiser ist jüngst während seiner Fahrt nach Livadien auf der Odessa-Baltascher Eisenbahnstrecke wieder einem fatalen Schicksale entgangen. Es war nämlich auf die Schienen dieser Strecke unweit der Station Mordarowka von einer verbrecherischen Hand vor der Ankunft des kaiserlichen Extrazuges ein Stein gelegt worden, der jedoch glücklicherweise, ohne daß der Zug deßhalb aufgehalten werden mußte, von der Lokomotive beseitigt wurde.

Nordamerika.

New-York den 9. Aug. Die Volkszählung hat ergeben, daß die Einwohnerzahl der Vereinigten Staaten sich auf 38½ Millionen beläuft.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 12. Aug. In der vorangegangenen Woche hatten wir häufig Regen, wodurch die Ernte mehrfach unterbrochen und das noch ausstehende Getreide theilweise schon beschädigt wurde, doch könnte durch eine nun anhaltende Witterung ein erheblicher Schaden noch vermieden werden. Auch in den meisten auswärtigen Berichten wird wirklich über ungünstiges Erntewetter geklagt und es verkehren in Folge dessen die bedeutenderen Getreidemärkte größtentheils in festerer Tendenz, wobei übrigens nennenswerthe Preiserhöhungen von nirgends angezeigt sind. Bei heutiger Börse war der Verkehr äußerst schwach, indem es einerseits an Angeboten von Seiten der Händler fehlte, andererseits aber auch die Käufer zurückhaltend blieben. Wir notiren: Waizen, russischer 8 fl. 3—30 kr., Kernen alter 8 fl. 30 kr., neuer 8 fl. bis 8 fl. 18 kr., Haber 4 fl. 6—16 kr., Kohlreps 9 fl.; Mehlpreise per 100 Klgr. incl. Sack, Mehl Nr. 1 24 fl. 48 kr. bis 25 fl. 36 kr., Nr. 2 22 fl. 48 kr. bis 23 fl. 36 kr., Nr. 3 20 fl. 36 kr. bis 21 fl. Nr. 4 16 fl. bis 16 fl. 24 kr.

Fruchtpreise.

Heilbronn den 10. Aug. Dinkel 5 fl. 21 kr. Gerste 4 fl. 10 kr. Haber 3 fl. 44 kr. Weizen — fl. — kr. Kernen 7 fl. 10 kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 97. Samstag den 17. August 1872. 41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 51 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 46 kr., und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 32 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Man abonnirt bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das doppelte 2c.

Königliche Verordnung, betreffend den Aufenthalt in den Gemeinden des Landes.

Karl
von Gottes Gnaden
König von Württemberg.

Nach Anhörung Unseres Geheimen Rathes verordnen und verfügen Wir unter Bezugnahme auf die Artikel 15 Ziff 2 und Artikel 51 des Gesetzes vom 27. Dezember 1871, betreffend Aenderungen des Polizeistrafrechts bei Einführung des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich (Regierungsblatt Seite 391) wie folgt:

§. 1.

Wirthe, welche Gäste beherbergen, sind verbunden, über die bei ihnen übernachtenden Personen fortlaufende Verzeichnisse zu führen, worin der Tag der Aufnahme, der Name, der Stand oder das Gewerbe und der Wohnort des Uebernachtenden angegeben sein muß.

Diese Verzeichnisse oder unentgeldliche Auszüge aus denselben müssen der Ortspolizeibehörde binnen einer von ihr festzusetzenden Frist vorgelegt werden.

§. 2.

Neu anziehende Personen (Reichsgesetz über die Freizügigkeit vom 1. November 1867 [Regierungsblatt 1871 Nr. 1 Beil. S. 21] § 4 vergl. mit §. 10 des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 (Regierungsblatt 1872 S. 32) sind verpflichtet, sich bei der Ortspolizeibehörde derjenigen Gemeinde, in welcher sie ihren Aufenthalt nehmen – mögen sie derselben als Bürger oder Beisitzer angehören, oder nicht — innerhalb acht Tagen von dem Tage ihres Anzugs an, schriftlich oder mündlich anzumelden, auch sich auf Verlangen der Gemeindebehörde über ihre Staatsangehörigkeit auszuweisen, und über ihre sonstigen persönlichen und ihre Familienverhältnisse die erforderliche Auskunft zu geben.

Ueber die erfolgte Anmeldung ist auf Ansuchen eine Bescheinigung auszustellen.

§. 3.

Dienstherrschaften und Gewerbe-Inhaber sind gehalten, den Eintritt neuer Dienstboten, Lehrlinge, Gehilfen oder Arbeiter innerhalb acht Tagen nach dem Dienstantritt der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

§. 4.

Personen, welche Wohnungen, Wohngelasse oder Schlafstellen vermiethen, sind verpflichtet, diejenigen, welche sie in Miethe nehmen, innerhalb acht Tagen nach deren Einzug der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

§. 5.

Den Ortspolizeibehörden liegt ob, die ihnen nach §§. 1 4 zukommenden Anzeigen zu sammeln und nach Erfordern fortlaufende Verzeichnisse darüber zu führen.

§ 6

Die Verordnung vom 29 September 1867, betreffend den Aufenthalt Ortsfremder in den Gemeinden des Landes (Reg.-Bl. S. 87) ist aufgehoben.

Unser Minister des Innern ist mit der Vollziehung dieser Verordnung beauftragt.

Gegeben Schloß Friedrichshafen, den 6. August 1872.

Karl.

Der Minister des Innern: Sick.

Auf Befehl des Königs: Der Kabinets-Chef Egloffstein.

Die Ortsvorsteher werden auf vorstehende K. Verordnung zur genauesten Nachachtung mit dem Bemerken hingewiesen, daß man sich aus Anlaß der Ruggerichte und Rechnungsabhören von der Befolgung der ertheilten Vorschriften Kenntniß verschaffen wird.

Backnang den 14. August 1872.

K. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang

An die Gemeindebehörden,
betreffend die jährliche Revision der Brandversicherungs-Cataster.

Behufs der Schätzung derjenigen Neubauten und Aenderungen, welche **an Fabriken und werthvollen Gebäudezubehörden** seit der letzten Schätzung zum Zweck der jährlichen Aenderung der Feuerversicherungsbücher eingetreten sind, werden die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 beauftragt, die Betheiligten zur unverweilten Anmeldung aufzufordern, **hierauf** die Durchsicht der auf **Fabriken und ähnliche Gebäude** bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und die hienach sich ergebenden Aenderungs-Anträge

bis 1. September d. J.

dem Oberamt anzuzeigen, wobei die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude- oder Zubehörden) unter Angabe des muthmaßlichen Werths einzeln zu bezeichnen sind.

Nach Art. 12 des Gesetzes vom 11. März 1853 (Reg.-Bl. S. 83) hat sodann die Einschätzung der in die Brandversicherungsanstalt aufzunehmenden Gebäude ordentlicher Weise im Laufe der letzten Monate des Jahres statt zu finden und es hat zu dieser Zeit auch der Gemeinderath sämmtliche Versicherungs-Anschläge in der Gemeinde zu prüfen und eine neue Schätzung derjenigen Gebäude zu veranlassen, deren Anschlag zu ändern ist.

Die Ortsvorsteher und Gemeinderäthe werden nun angewiesen, die vorgeschriebene Prüfung der Brandversicherungs-Anschläge **sämmtlicher Gebäude unter Beiziehung der Ortsfeuerschauer** vorzunehmen und dabei das Brandversicherungs-Cataster **von Nummer zu Nummer** zu durchgehen, an die Eigenthümer der zur Theilnahme an der Brandversicherungs-Anstalt verpflichteten Gebäude den vorgeschriebenen öffentlichen Aufruf zur Anmeldung der sich ergebenden Aenderungen alsbald zu erlassen und die seit der letzten Einschätzung vorgekommenen Neubauten und Bauveränderungen, sowie auch die auf die Klassen-Eintheilung Einfluß habenden Aenderungen der inneren Einrichtung, des Gewerbetriebs 2c. vorschriftsmäßig zu verzeichnen.